

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

193 (20.8.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 193.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 20. August

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Aug. Für die Landwirtschafts-Ausstellung haben u. a. Ehrenpreise gestiftet: Prinz Alfred zu Löwenstein in Höhe von 1000 Mk. für die Pferdezüchtung unter besonderer Berücksichtigung der Kaltblutzucht, Geheimrat Dr. Bürlin 2 wertvolle Jardinieren für das oberbadische Höhen-Fleischvieh, die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen 50 Mk. für besondere Fortschritte auf dem Gebiet der Bienenzucht; die Städte Mannheim und Konstanz haben 100 bzw. 50 Mk. zur Beschaffung von Preisen für das Fischereiwesen bestimmt. Der Kreisaußschuß Karlsruhe hat 600 Mk. Prämien gestiftet für Obst- und Ackerbau, wie für die Schweinezüchtung, der von Baden einen silbernen Pokal und der von Mosbach 100 Mk. Auch an Sektpreisen wird es nicht fehlen, da die bekannte Firma Kupferberg zwei Preise à 12 Flaschen gespendet hat. Wie die „Bad. Bztg.“ hört, wird die Großh. Generaldirektion einen eigenen Pavillon ausstellen zur Anregung für zahlreiche Eisenbahnangelegenheiten, denen die Bienenzucht jetzt schon als eine beachtenswerte Erwerbsquelle erschienen ist. Die Jubiläumstage im September werden ein gesundes Stück badisches Kulturleben auf allen Gebieten offenbaren. Sie werden uns vor allem zeigen die gesunde Entwicklung unserer Landwirtschaft, die gegründet ist auf eine tatkräftige Selbsthilfe und einer wohlwollenden Mithilfe des Staates.

Karlsruhe, 18. Aug. Die Großh. Eisenbahnverwaltung hat den an dem Huldigungsakte am 20. September d. J. teilnehmenden Landestrachten bis zur Höchstzahl von 200 Personen für die Zeit vom 18.—22. September freie Eisenbahnfahrt nach Karlsruhe und zurück in 3. Wagenklasse, jedoch unter Ausschluß der Schnellzüge, bewilligt. Die Teilnehmer müssen im Besitze von Freifahrtsscheinen, die Herr Direktor Hoffacker dahier namens des Stadtrats den Beteiligten ausstellt.

— Eisenbahnfahrkarten zu den Karlsruher Jubiläumsausstellungen.

stellung kann man in der Zeit vom 18. bis 28. September jeden Tag (nicht nur Samstags) badische einfache Karten für die Rückfahrt abstempeln lassen. Die Reichsbahnen, die pfälzischen und die bayerischen Eisenbahnen gewähren dieselbe Vergünstigung für die Landwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung. Württemberg gewährt nur den Durchgang, Preußen und Hessen haben abgelehnt, Vergünstigungen zu gewähren.

Karlsruhe, 18. Aug. Auf Ansuchen des Stadtrats hat das Reichspostamt die Einrichtung einer Postanstalt mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechstelle auf dem Platze der Landwirtschafts-Ausstellung für die Dauer dieser genehmigt.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Badische Landesgewerbeverband hat beschlossen, die im Jahre 1910 in Aussicht genommene große badische Gewerbe- und Industrieausstellung in Karlsruhe abzuhalten.

Karlsruhe, 18. Aug. Gewinnung von Krankenpflegerinnen. Von Jahr zu Jahr erweitert sich das Arbeitsgebiet der Krankenpflege des unter dem hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise stehenden Frauenvereins. Zu den bisher ihm schon zugeteilten Aufgaben kommen immer neue hinzu. Es seien hier nur erwähnt: Das neuerbaute Kinderhospital Dürheim, das kürzlich in seinem schönen, geräumigen, mit allen sanitären Einrichtungen ausgestatteten Haus den Betrieb mit 100 pflegebedürftigen Kindern begonnen hat. In Heidelberg wird noch in diesem Herbst die Pflegearbeit des Samariterhauses (Akademische Anstalt zur Erforschung und Heilung des Krebsleidens) den Schwestern des badischen Frauenvereins übertragen werden. In Karlsruhe soll nächstes Jahr das neue große städtische Krankenhaus in Benutzung genommen werden und verlangt, seiner Erweiterung entsprechend, bedeutend mehr Pflegekräfte als bisher. Die Bekämpfung der Tuberkulose und damit im Zusammenhang Walderholungs- und Heilstätten können die Mitwirkung von geschulten Schwestern sowenig entbehren, wie die

Säuglingspflege. Alle diese Aufgaben stehen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, wie sie im besonderen die ärztliche Kunst und Forschung zur Entdeckung und Anwendung immer neuer Heilmethoden anregen. Doch was vermag in den meisten Fällen die Kunst des besten Arztes ohne seine treueste und verständnisvollste Gehilfin, die Schwester? Hier bietet sich der Frau ein Berufsfeld, auf dem sie geradezu unerseßlich ist, hier eine Tätigkeit, wie sie nützlicher und edler nicht gedacht werden kann, hier eine Arbeit, die durch ihre Mannigfaltigkeit geistig anregt und durch den Segen, den sie verbreitet, die Pflegerin selbst glücklich macht. Möchte dieser Hinweis ein Fingerzeig werden für die vielen Frauen und Mädchen, die nach einem Lebensberuf Umschau halten. Der Vorstand der Abteilung III (Krankenpflege) des badischen Frauenvereins, Gartenstraße 47, ist gerne bereit, Anfragen zu beantworten, die Bedingungen zum Eintritt mitzuteilen und Anmeldungen zum Schwesternberuf entgegenzunehmen.

— Steuerverwaltung: Die Steuerassessor Ernst Dittes in Benzkirch nach Durlach, Georg Hörrle in Durlach nach Neckargemünd, Simon Baumgärtner in Kappelrodeck nach Durlach, Jakob Birmelin in Durlach nach Rheinfelsheim versetzt.

Waldbühn, 18. Aug. Der Kammerfegergeselle Dörflinger hat gestanden, daß seine Aussagen betr. Teilnahme an einem Raubmord erfunden sind. D. hat eingeräumt, den Betrag von 200 Mk. seinem Vater entwendet zu haben. Er wurde wieder den Schweizer Behörden übergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Begegnung des Kaisers mit dem König von England auf Schloß Friedrichshof ist für beide Teile unter befriedigenden Eindrücken verlaufen. Der Verkehr zwischen den Monarchen trug das Gepräge freundlichen Entgegenkommens und verwandtschaftlicher Herzlichkeit. Jedes gesellschaftliche Ausbeuten der Zusammenkunft liegt

Ferriktion. 50)

Der gestohlene Diamantenschak.

Roman von J. Garwin.

(Schluß.)

Sie schwieg eine Weile; dann brach sie in Tränen aus. „D, wie ich diesen Mann geliebt habe!“ hauchte sie. „Und der Gedanke, daß er mich von sich weiß, bricht mir das Herz.“

„Du bist eine gute Schauspielerin,“ sprach er kalt, „aber Deine Tränen rühren mich so wenig wie Dein Trost. Zwischen uns ist alles aus. Du kennst meinen Entschluß. Wenn Du dieses Haus nicht binnen einer Stunde verlassen hast, gehe ich, ohne Dir das Geld zurückzulassen, das ich Dir zu geben jetzt bereit bin.“

Nach diesen Worten wandte er sich der Tür zu. Julia eilte ihm nach, warf sich vor ihm auf die Kniee und hob stehend die Hände zu ihm auf.

„Was ist Geld im Vergleich zu Deiner Liebe?“ sprach sie mit angsterfüllter Stimme. „Soll ich Namen, Stand, Reichthum und auch Deine Liebe verlieren? D, habe Erbarmen mit mir! Ich bin nur eine arme, schwache Frau, und welches auch meine Fehler gewesen sein mögen, ich bin Dir stets eine treue Gattin gewesen. Ich habe nie an einen andern Mann

als an Dich gedacht. All das Unrecht, das ich getan habe, beginn ich, bevor ich Dich kennen lerne.“

„Das ist gleich... Du bist eine Betrügerin,“ sprach er in eisigem Ton.

Er schob sie rauh bei Seite, öffnete die Tür und verließ das Zimmer, in welchem er so oft neben ihr gesessen und sie seinen Viebling genannt hatte.

Dieser plötzliche Wechsel war in der Tat mehr, als sie ertragen konnte. Ihre Feinde hatten jetzt über sie geseht... das fühlte sie, wie sie totbleich dem Sofa zuwannte, wo sie, ihrer Sinne beraubt, hinsank und liegen blieb. So mochte ungefähr eine halbe Stunde verfließen sein.

Da kamen leise Schritte die Treppe herauf, die Tür wurde geöffnet und ein Mann schlich auf den Zehen ins Zimmer.

Julia sah auf und stieß einen unterdrückten Schrei aus. Möller, Julias entfesselter Bruder, war in ihrem Zimmer.

„Ein Wort und Du bist des Todes!“ sprach seine rauhe Stimme, die sie nur zu gut kannte. „Wir sehen uns wieder. Als Du mich das letztemal verkauftest, gelobte ich Dir, daß, wenn ich wieder frei wäre, ich Dich suchen und alte Schulden abzahlen würde. Und Möller hält stets Wort!“

„Nie kommt ein Unglück allein,“ flüsterte sie verzweifelt.

Sie hatte die Diamanten verloren, Graf Sunderland hatte sich von ihr losgesagt, und jetzt kam ihr Bruder aus dem Gefängnis, dem sie ihn überliefert hatte, nach Rache dürstend, über die er in seiner einsamen Zelle so viele lange Stunden nachgedacht hatte.

„Ja,“ rief Möller, „jetzt, Julia, wollen wir miteinander abrechnen.“

„Du findest mich zugrunde gerichtet und entehrt,“ entgegnete sie. „Du hättest gar keine schlechtere Zeit zu Deinem Besuche wählen können. Dieses Haus ist nicht mehr mein: Ich muß es binnen einer Stunde verlassen, doch bin ich nicht ganz mittellos. Ich erhalte Geld, wenn ich gleich gehe. Du sollst die Hälfte davon haben.“

„Diesesmal verlange ich kein Geld,“ antwortete Möller mit einem Tone, der ihr Blut gerinnen ließ.

„Was denn?“ frug sie zitternd.

„Dein Leben,“ rief er mit tödlichem Haffe. Die Unglückliche, die hierauf nicht vorbereitet war, stieß einen Schreckensschrei aus. Sie hatte Vorwürfe und eine Geldforderung erwartet, aber nicht einen so unersöhnlichen Haß, wie sein Blick und seine Stimme ihr verrieten.

uns fern; sie bildet aber mit den ungetrübten Erinnerungen, die sie hinterläßt, eine weitere Etappe auf dem Wege der durch den Aufenthalt von Vertretern deutscher Städteverwaltungen und der deutschen Presse in England angebahnten allmählichen Besserung in den Beziehungen zwischen den Völkern, Regierungen und Herrschern Deutschlands und Großbritanniens. In zwanglosen, freundschaftlichen Gesprächen sind auf Schloß Friedrichshof, wie kaum gesagt zu werden braucht, auch die großen Fragen der Politik erörtert worden, und wir wissen, daß dies in dem Geiste geschah, wie es der Festigung des europäischen Friedens nur förderlich sein konnte. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den alten Irrtum richtigstellen, der in Vorerörterungen der Presse über den Besuch des Königs von England von neuem aufgetaucht ist. Man hat gesagt, daß König Eduard uns einen offiziellen Besuch in Berlin schuldig geblieben sei; das ist aber insofern nicht richtig, als König Eduard vor zwei Jahren seinen amtlichen Besuch in Berlin abzusagen gewillt war. Kiel wurde damals als Ort der Begegnung nur deshalb gewählt, weil der Kaiser dies wünschte.

* Weilburg, 20. Aug. Zur 1000-Jahrfeier der Stadt Weilburg traf Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers hier ein und wurde am Bahnhof von Vertretern der staatlichen Behörden empfangen.

Berlin, 18. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, der Reichskanzler habe bereits von Norderny aus den Landwirtschaftsminister v. Podbielski zur Äußerung über die in letzter Zeit vielfach erörterte Beteiligung des Ministers an den Geschäften der Firma Toppelkirch u. Co. aufgefordert. Hierauf ist vom Landwirtschaftsminister eine eingehende Antwort eingegangen, worin der Minister am Schlusse hat, seinen Wunsch nach Entlassung aus dem Staatsdienste an allerhöchster Stelle zu unterbreiten.

Hamburg, 18. Aug. Der Dampfer „Hans Wörmann“ ist mit 9 Offizieren und 197 Interoffizieren und Mannschaften an Bord heute aus Deutsch-Südwestafrika hier eingetroffen.

„Ja,“ fuhr Möller fort, „ich habe geschworen, daß ich Dir für alle die schändlichen Streiche, die Du mir gespielt hast, das Leben nehmen willst und Du sollst sehen, daß ich Wort halte. Es ist gefährlich, mit einem unerschrockenen Waghals, wie ich, zu spielen.“

„Du kannst nicht meinen, was Du sagst!“ rief sie voll Entsetzen. „Du sprichst nur so, um mich in Angst zu setzen, nicht wahr? Aber es ist ein schlechter Spaß . . . höre auf damit, bitte . . . ich bin heute über alle Maßen aufgeregt.“

Möller griff in seine Rocktasche und legte einen Dolch und eine Pistole auf den Tisch. „Wähle!“ sprach er.

Die Scene ward jetzt zu furchtbar wahr, als daß Julia noch einen Augenblick daran zweifeln konnte, daß er es ernst mit seinen Reden meinte.

Ihr angeborener Mut kam ihr in letzter Stunde zu Hilfe. „Gut!“ sprach sie, so langsam, daß ihre bleichen Lippen sich kaum bewegten. „Es ist nutzlos, um mein Leben zu bitten . . . ich will mich damit nicht erniedrigen. Vielleicht ist es das Beste, zu sterben, da all meine Pläne fehlerhaft sind.“

„Und was wählst Du?“ fragte Möller so ruhig, als ob er einen Kameraden fragte, was er trinken wolle.

„Die Pistole,“ erwiderte seine Schwester. „Ziele mir nach dem Herzen.“ Sie sank auf das Sofa zurück und bedeckte ihr Gesicht mit der Hand.

Möller ergriff die Pistole, zielte und drückte los mit einer Ruhe, als handle es sich um das Leben einer Katze . . . ein Ausblitzen, ein lauter Schrei . . . und eine Rauchwolke zog sich langsam nach dem Fenster hin . . .

Julia war getroffen; sie rollte vom Sofa und klammerte sich krampfhaft an dasselbe.

Die Pistole war Möller, als er den Schuß abfeuerte, aus der Hand gefallen. Sie ergriff dieselbe in ihrer Todesangst und hielt sie krampfhaft umfaßt.

* Altona, 19. Aug. Die gestrigen Mittags- Nachmittags- und Abendposten überbrachten noch über tausend Briefe für den verhafteten Lottertschwindler Fischer, die alle mit Geld versehen waren, sowie mehrere hundert Reklamationen; die Briefe wurden von der Polizei beschlagnahmt.

* Rinteln, 19. Aug. Gestern wurden leichte Erdstöße von Osten nach Westen im oberen Wesergebiet wahrgenommen.

* Essen, 19. Aug. Heute abend fand die Eröffnungsversammlung der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Vorher hatten die katholischen Arbeitervereine einen Festzug veranstaltet, an dem über 700 Vereine mit mehr als 40,000 Personen teilnahmen.

* Erfurt, 20. Aug. In vergangener Nacht brachen mehrere noch nicht ermittelte Personen in das Polizei-Gefängnis ein, sprengten die Türen auf, befreiten einen Inhaftierten und entkamen unbehelligt.

* Breslau, 20. Aug. Im nächsten Jahre wird eine neue Ferieneinteilung in Preußen Platz greifen. Danach würden Weihnachten-, Ostern- und Pfingstferien bedeutend gekürzt ebenso die Herbstferien. Ganz bedeutend sollen die großen Ferien ausgedehnt werden und zwar von Mitte Juli bis Ende September, sie sollen ungefähr 10 Wochen dauern.

Spanien.
* Madrid, 18. Aug. Die Instrumente des Observatoriums in Tibidabo bezeichneten am 16. August, 12 Uhr 56 Minuten, nachmittags alle 5 Minuten sich wiederholende Erderschütterungen.

* Cadix, 20. Aug. In Chielana brachen bei Erhebung der Steuern Straßenunruhen aus. Die Bürgergarde gab hierauf eine Salve ab, wodurch 5 Personen schwer verletzt wurden. 13 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland.
* Kronsstadt, 18. Aug. Das Kriegsgesicht verurteilte heute 10 Teilnehmer an dem bewaffneten Aufstand zum Tode, 122 zu Zwangsarbeit; 15 Angeklagte wurden freigesprochen.

„Verwünscht!“ rief Möller und griff nach dem Dolche. „Ich habe das Herz verfehlt . . . ich muß mein Werk vollenden, sonst . . .“

Es blieb ihm nicht Zeit, den Satz zu beenden. Der Schuß hatte das ganze Haus alarmiert, und im nächsten Augenblicke stand die ganze Dienerschaft im Zimmer, Baron Sunderland an ihrer Spitze. Der Verbrecher wurde von kräftigen Armen ergriffen.

„Schurke! Mörder!“ drang es an sein Ohr. Möller war in Todesangst, denn er glaubte nicht anders, als daß man ihn als Mörder dem Gericht übergeben würde.

Baron Sunderland kniete nieder und stützte das schöne, aber totenähnliche Haupt der Frau, die er seine Gemahlin genannt hatte.

Einen Augenblick öffnete sie die Augen, hob die Pistole in die Höhe, aus deren Lauf es noch ein wenig dampfte, und zeigte, wie die Waffe eben erst abgefeuert war.

„Ihn trifft keine Schuld,“ rief sie mühsam hervor. „Er ist mein Bruder. Er . . . er tat es nicht. Ich . . . ich erschoss mich . . . mich selbst . . . O Gott! Erbarme Dich meiner . . .“

Ein Blutsturz hinderte sie, weiter zu sprechen; ihre Glieder zogen sich krampfhaft zusammen und sie sank tot zurück. In ihrer Todesstunde hatte sie das erste und einzige Mal in ihrem Leben edel und großmütig gehandelt. Sie hatte Möller von der Anklage, ihren Tod verursacht zu haben, freigesprochen.

„Sie hören, was sie sagt!“ rief Möller. „Sie hat sich selbst den Tod gegeben. Lassen Sie mich los!“

Es war ein seltsames Ende für dieses wilde, sündige, ereignisvolle Leben. Julia's Leiche wurde auf das Sofa gelegt und Baron Sunderland, tief erschüttert von dem eben Geschehenen, bedeckte ihr Gesicht mit einem Tuche.

Möller verließ langsam das Zimmer, während er murmelte: „Sie hat mir im letzten Augenblick doch etwas Gutes erwiesen . . . Das hätte ich nicht von ihr gedacht.“

* Riga, 20. Aug. Gestern wurde auf bester Straße ein berittener Polizeioffizier erschossen und ein Schutzmann verwundet. Die Täter entkamen.

Amerika.
* New-York, 20. Aug. Sorgworth erklärte, Roosevelt werde 1908 keinesfalls kandidieren, sein Entschluß sei unwiderruflich.

* Rio de Janeiro, 20. Aug. In Campos brach die Pest aus. Die Einwohner flüchten.

Das Erdbeben in Valparaiso.

* New-York, 20. Aug. Einem Telegramm aus Valparaiso zufolge wurden am 16. d. M. dort bis abends 82 Erdstöße verspürt, der größte Teil der Häuser ist zerstört oder beschädigt. Die Verluste werden auf 50 Millionen Pfund Sterling veranschlagt. Die Zahl der Toten wird etwa 2000 betragen. Den größten Schaden richtete das Feuer an, welches nach dem ersten Erdstoß ausbrach. Die Lebensmittel sind sehr spärlich. Ein Liter Milch kostet 2 chilenische Dollar, die Fleischpreise sind ähnlich hoch. Die auf die Hügel und die Parks geflüchtete Bevölkerung leidet sehr, da die Nächte sehr kalt sind und ein heftiger Wind weht.

* London, 20. Aug. Die „Tribuna“ meldet aus Santiago de Chile: Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der durch das Erdbeben Getöteten 55, während hunderte von Personen verletzt sind. In allen Stadtteilen ist Schaden entstanden. Das erzbischöfliche Palais, das Palais des Ministeriums des Innern, das Kongress-Gebäude, das Stadthaus, die Nationalbank, die Universität erlitten schweren Schaden, ebenso zahlreiche Kirchen. Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden wurde auf 1 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

* Santiago de Chile, 18. Aug. Die Stadt ist seit 40 Stunden von allen Verbindungen abgeschnitten. Alle Drahtleitungen nach Valparaiso sind nicht betriebsfähig. Ein berittener Bote, der Quillota erreichte, meldet, daß man die Toten in Valparaiso auf 500 schätzt, daß ein großer Teil von Valparaiso in Flammen steht, daß Wasserangel herrscht und die Eisenbahn durch Erdstöße betriebsunfähig gemacht

Niemand hat ihn je wieder in Europa gesehen; vermutlich ist er in die neue Welt entflohen, wo er, wie wir hoffen wollen, ein besseres und glücklicheres Leben führt, als in der alten.

Julias plötzlicher Tod rief sowohl den Baron Sunderland wie Richard von Burgsdorf aus einer peinlichen Lage. Richard verkaufte sofort die Diamanten und kam dadurch in den Besitz eines bedeutenden Vermögens. Mit einem Teile dieses Geldes kaufte er ein schönes Rittergut in der Nähe von Doktor Walther's Wohnung.

Nun er ein freier Mann und die schreckliche Frau los war, die sein Dasein vergiftet hatte, legte Doktor Walther der Verbindung Richards mit seiner Tochter auch kein Hindernis weiter in den Weg.

Es war ein herrlicher Morgen im Monat August, als der Wagen unter lauten Jubelrufen der Zuschauer vor dem Hause vorfuhr.

Baron Sunderland war von Paris herbeigeleitet, um der erste zu sein, der Richard in seinem neuen Heim begrüßte.

„O, ich bin so unansprechlich glücklich, mein geliebter Richard!“ flüsterte Agnes, während sie ihm im Freudentaumel die Hand drückte.

„Und ich, Geliebte,“ versetzte Richard, „habe das Gefühl, als finge ich erst jetzt an zu leben.“ Agnes begab sich in ihr Zimmer, um Hut und Tuch abzulegen. Währenddem nahm der Baron Richard bei Seite.

„Man wollte sie nicht auf geweihtem Boden begraben“, sagte er leise, „aber ich habe für das Grab gesorgt und am Kopfende desselben ein kleines Kreuz setzen lassen.“

„Mehr konnten Sie nicht tun,“ sagte Richard und drückte dem Baron warm die Hand.

Das war das letztemal, daß Julia Hornegg zwischen ihnen erwähnt wurde. In einer glücklichen Zukunft vergaßen sie die unglückliche Vergangenheit!

ist. In Santiago dauern kleine Erdschütterungen an.
 * Santiago de Chile, 20. Aug. Hier treten immer noch schwache Erdschütterungen auf. In der vergangenen Nacht wurde eine Erdschütterung mittlerer Stärke verspürt.
 * Hamburg, 18. Aug. Aus Meldungen, die hiesige Firmen aus Valparaiso erhielten, geht hervor, daß in allen bisher bekannt gewordenen Fällen Deutsche bei der Katastrophe unverfehrt geblieben sind.

Verschiedenes.

— Traurige Nachrichten kommen aus dem Nebgelände des bad. Oberlandes und von den Ufern des Rheins und der Mosel: Die Reblaus (Peronospora infestans) hat dieses Jahr noch weit mehr Schaden angerichtet als im vorigen. Damals hatte sie nur die Weinberge an der Mosel heimgesucht, während sie heuer auch im bad. Oberland und am Rhein, namentlich in den besten Lagen des Rheingaus sich ausbreitete. Besonders bedauerlich ist es, daß durch die Einwirkungen der Peronospora schon jetzt die Blätter braun werden und vertrocknen, sodaß die Säfte, die von den Wurzeln aufgesaugt werden und, um für den ganzen Stock nutzbar wirken zu können, in ihnen durch den Einfluß der Luft „assimiliert“ werden sollen, in unbrauchbarem Zustande wieder zurückfluten. Der Stock wird dadurch sehr geschwächt, und es muß infolgedessen auch im nächsten Frühjahr an den sonst angesammelten Reservestoffen fehlen, die für den ersten Trieb notwendig sind. Die Winzer sehen deshalb sehr traurig der Zukunft entgegen.

— Der Magistrat in München hat sich bereit erklärt, zur Schaffung eines zoologischen Gartens ein städtisches Grundstück abzutreten.

— In der österreichischen Ausstellung zu London sind Juwelen im Wert von 100 000 Mk. mittels Einbruchs gestohlen worden. Der Tat dringend verdächtig ist ein Arbeiter der Ausstellung, der flüchtig geworden ist.

— Das neue San Francisco. In einem „Bulletin des Fortschritts“ in San Francisco werden über die Fortschritte, die während des Juli im Wiederaufbau der Stadt gemacht wurden, folgende Tatsachen mitgeteilt: Es wurden 470 Bauerlaubnisse ausgegeben; Wert 14 056 000 Mk. In dem zerstörten Gebiete betrieben 6000 Firmen ihre Geschäfte. Provisorische Gebäude waren 4500 im Bau. Mit dem Aufbau waren 25 000 Mann beschäftigt. Täglich wurden im Durchschnitt 100 Wagenladungen Schutt aus der Stadt befördert. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen hat von 228 000 in der ersten Woche nach dem Unglück auf 17 000 abgenommen. 7 Theater spielen und erzielen allabendlich volle Häuser, und andere Theater sind im Bau.

— Was Reisende vergessen können. Aus der Schweiz werden einige Fälle einer geradezu unglaublich erscheinenden Vergesslichkeit von Reisenden berichtet. Ein Hotelbesitzer in Genf stellte kürzlich einer Amerikanerin ein kostbares, mit wertvollen Steinen gefülltes Juwelenstückchen wieder zu, das sie ihm zur Aufbewahrung

übergeben, bei der Abreise jedoch völlig vergessen hatte. Der Hotelier mußte mehrere Wochen suchen, ehe es ihm gelang, die Besitzerin wieder aufzufinden, die einfach angenommen hatte, daß man ihr den Schatz in einem Zuge gestohlen hätte. Seit 3 Wochen sorgt die Eisenbahngesellschaft für einen kostbaren Schoßhund, der einer Pariser Familie gehört, die ihn zu einem Hotel in Luzern geschickt und dann augenscheinlich den Namen dieses Hotels vergessen hat. Kürzlich wurden in dem Zimmer eines Hotels in Zürich 1000 Frank in Papiergeld gefunden, und bis heute hat sich noch niemand gemeldet, der Anspruch auf das Geld erhebt. Dieser Tage sah sich ein Engländer genötigt, in Chamouix die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, weil er sein Hotel nicht wiederfinden konnte. Bei seiner Ankunft war er dort hingegangen, hatte sein ganzes Gepäck in dem Barteraum des Hotels gelassen, ein Zimmer gemietet und war dann sofort aufgebrochen, um einen Anstieg zu unternehmen. Als er zurückkehrte, hatte er keine Ahnung mehr, wo sein Hotel lag. Einmal hatte sogar eine deutsche Familie von 8 Personen, die nach Territet ging, eins der jüngeren Kinder auf dem Bahnsteig in Lausanne vergessen, und der Vater mußte zurückkehren, um das Kind abzuholen. Man schätzt, daß von den Reisenden in Schweizer Hotels und Eisenbahnen alljährlich während der Saison Geld und Gegenstände im Wert von 100 000 Frank vergessen werden, und die Eisenbahn macht mit dem Verkauf der vergessenen Wertgegenstände ein recht gutes Geschäft.

Ärztliche Mission.

Unter den Völkern der heidnischen und mohammedanischen Welt herrscht eine außerordentliche Zahl von Krankheiten und Uebeln aller Art, die durch Unwissenheit, Aberglauben, Herzlosigkeit usw. noch gesteigert werden. Durch Anwendung gesunder hygienischer Grundsätze, verständige Behandlung der Kranken und ärztliche Kunst könnten unzählige Leiden geheilt und viele Menschenleben erhalten werden. Missionare und Missionarinnen haben tatsächlich auf diesem Gebiet auch schon viel Gutes gewirkt; aber es zeigte sich bald, daß das ärztliche Wirken derselben beim Mangel an fachmännischer, wissenschaftlicher Ausbildung vielfach beschränkt war und daß sie sich demselben nicht so hingeben konnten, wie es die Not erforderte. Diese Tatsache führte zur Gründung der ärztlichen Mission. Diese ist heute ein in ihrer hohen Bedeutung und segensreichen Wirksamkeit fast allgemein anerkannter Zweig der evangelischen Mission. Nur sind es der deutschen und Schweizer Missionärzeit erst 18 gegenüber den Hunderten von Missionärärzten und Missionärärztinnen englischer Zunge. Und warum stehen wir in dieser Sache so sehr hinter den Engländern zurück? Hauptsächlich deshalb, weil es bei uns an größeren Organisations- und besonderen Bildungsanstalten für die ärztliche Mission zurzeit noch fehlt.

Nun bezeichnet zwar die Gründung des Vereins für ärztliche Mission in Stutt-

gart einen hoffnungsvollen Fortschritt in den deutschen Bestrebungen für dieses Werk. Aber seine Bemühungen, persönliche Kräfte für die Mission, Missionärärzte, zu gewinnen, hatten bis jetzt wenig Erfolg. Deshalb sollte ein zweckmäßig eingerichtetes Institut zur Heranbildung von Missionärärzten gegründet werden. Mit diesem Institut, das natürlich seinen Sitz in einer Universitätsstadt haben müßte, ließe sich dann die Einrichtung verbinden, Missionarinnen, die für die Behandlung von Kranken Geschick haben, noch mehr Unterweisung in medizinischen Kenntnissen und chirurgischen Fertigkeiten zu geben; auch hätten in der europäischen Heimat zur Erholung weilende Missionäre Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in einzelnen Zweigen der Medizin oder Chirurgie.

Der Verein für ärztliche Mission in Stuttgart hat nun die Gründung eines deutschen Instituts für ärztliche Mission in Anregung gebracht und ist bereit, das Werk in die Hand zu nehmen. Ein warmer Freund der Sache hat den Betrag von 30 000 Mk. zum Ankauf des notwendigen Areals schon zur Verfügung gestellt. Aber erst, wenn zur Einrichtung des Hauses mindestens 100 000 Mk. gesammelt sind, soll mit dem Bau begonnen werden. Das Institut will allen deutschen Missionen dienen. Es soll mit demselben auch ein tropenhygienisches Institut verbunden werden. Sitz der Anstalt soll womöglich die schwäbische Universitätsstadt Tübingen sein. Im Blick auf das dringende Bedürfnis der heidnischen und mohammedanischen Welt werden Freunde der Mission herzlich gebeten, das Unternehmen aus kräftigster Unterstützung.

Hauptsammlerstelle: Hartenstein & Co., Bankkontowandite, Stuttgart Canstatt.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Selbstunterricht und Studium in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte u. s. w., unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co. in Berlin W. 57). — Soeben gelangten von diesem bei Publikum und Presse fortgesetzt gleich günstig aufgenommen, der Popularisierung der Wissenschaften in des Wortes edelster Bedeutung dienenden encyclopädischen Werke die Lieferungen 69 bis 73 zur Ausgabe, die sich, was knappen, klaren Stil, übersichtliche Einteilung und allgemein-verständliche Darstellung betrifft, ihren Vorgängerinnen würdig anreihen. Der Text dieser neuen Lieferungen, in denen Geschichte, Stereometrie, Projektionslehre, Geologie, Erdkunde, Physik, die Elemente des Regelschnitts, Botanik, neu oder in Fortsetzungen zur Behandlung kommen, wird durch eine Reihe vorzüglicher Bunttafeln aus der Mineralien- und Pflanzenwelt, sowie durch zahlreiche schwarze Illustrationen in glücklichster Weise ergänzt. Jedem ernsthaft Strebenden, dem es um vervollkommnung und Vertiefung seines Wissens zu tun ist, sei nach wie vor die Emanuel Müllersche „Bibliothek“ aufs angelegentlichste empfohlen.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder sehr oft durch die Darreichung von Kuhmilch an Magen- und Darmstörungen erkranken. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von kufesekes Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt auf diese Weise eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Gesuch des Metzgers Josef Herzig in Jöhlingen um Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte daselbst betr.

Nr. 27,644. Dem Metzger Josef Herzig in Jöhlingen wurde durch Beschluß des Bezirksrats vom 11. August d. Js. die Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte auf seinem Anwesen in Jöhlingen erteilt.

Durlach den 11. August 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Turban.

Dehmdgras = Versteigerung.

Der diesjährige Dehmdgraserwachs der Wiesen des Domänenamts Karlsruhe wird wie folgt versteigert:

Donnerstag den 23. August d. Js., vormittags 9 Uhr, in der Schrempf'schen Bierhalle, Beiertheimer Allee 18, von 25 ha des Kammerguts Gottesau und 2 ha der Gewann Großherrenfeld.
Freitag den 24. August d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr, in

der Wirtschaft zum Schlößchen in Klein-Rüppurr von 54 ha der Gewann obere und untere Mühlwiese, Salmenwiese, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr.

Samstag den 25. August d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr, in der Wirtschaft zum Schlößchen in Klein-Rüppurr von 63 ha der Gewann Weierwald, Nachtweide, Bleichwiese, Seewiese, großer und kleiner Schellenberg des Kammerguts Rüppurr.

Dienstag den 28. August d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Grözingen von 15 ha Ziegellöcherwiesen, Gemarkung Durlach, und 20 ha der großen Brühlwiese und Bennenauwiese, Gemarkung Grözingen.

Mittwoch den 29. August d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zu Singen von 11 ha der Gemarkung Singen und Wilferdingen.

Söllingen.

Bergebung von Pflasterarbeit.

Die hiesige Gemeinde vergibt im Submissionsweg die Herstellung von circa 100 Meter Umpflasterung. Angebote sind schriftlich bis 28. d. Mts. beim Gemeinderat

hier einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Söllingen, 14. Aug. 1906.

Der Gemeinderat:
 Benz, Bürgermeister.
 Billy.

Stadtgemeinde Durlach.

**Einladung zur
Oehmdgras-Versteigerung.**

Donnerstag den 23. August, vormittags 9 Uhr, in Gewann: Obere Hub, Klogwiesen, kurze Stücke (soweit das Wiesen- gelände nicht in die Bahn- und Pfingverlegung fällt), ferner Fasanen- wiesen, Hegwäldleinsäcker, das ehemalige Weidenstück, Hegwiesen und mittlere Hub; ca. 15 ha.

Freitag den 24. August, vormittags 8 Uhr, in Ge- wann: Plattwiesen, Malerinnenhäuschenwiesen, hinter Aue, Gän- weide, Hummelwiesen, Reihherplatz, Apothekerstück, Plotter-, Hinter-, Kennich- und Zimmerplatzwiesen, Kleestück, Speckwiesen (soweit das Wiesen- gelände nicht in die Bahnverlegung fällt), ferner Zittelscher Garten und ehemalige Landbaumschule; ca. 25 ha.

Samstag den 25. August, vormittags 11 Uhr, in Ge- wann: Tagweide und Neue Wiesen.

Samstag den 25. August, nachmittags 2 Uhr, in Ge- wann: Füllbruchwiesen; ca. 25 ha.

Zusammenkunft an der Ecke des Oberfüllbruchs.
Durlach den 16. August 1906.

Der Gemeinderat.

Marktpreise.
Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter
M. 1.30, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter
Kartoffeln M. 1.—, 50 Kilogr. Hen M. 3.—,
Kilogr. Roggenstroh M. 2.25, 50 Kilogr.
Inselstroh M. 2.—, 4 Ster Buchenholz
(vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster
Eichenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz
M. 40.
Durlach, 18. Aug. 1906.
Des Bürgermeistersamt.

Privat-Anzeigen

In die von Diakonissen geleitete, nunmehr im eigenen Hause wesent- lich günstiger als bisher unter- gebrachte **Martha-Schule zu Karls- ruhe** können wieder einige weitere Zöglinge aufgenommen werden. Praktische Anleitung in allen Haus- haltungs- und Handarbeiten, sowie Unterricht in den Elementarfächern und in einfacher Buchführung. Pensionärspreis sehr mäßig. Nähere Auskunft erteilt
Pfarrer Ras.

Evang. Jungfrauenverein

Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.
Die verehrl. Mitglieder werden auf **Mittwoch den 22. August,** nachmittags 2 Uhr, in das Lokal der Frauenarbeitschule hiedurch eingeladen zur Besprechung über Verteilung der Arbeit an der Abend- mahlsdecke für Palmbach; der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen wird um möglichst zahlreiche Be- teiligung gebeten.
Der Vorstand.

1. Durlacher Schwimmverein.

Die Uebungsabende finden bis zum 1. Oktober regelmäßig Diens- tag und Donnerstag jeweils 9 Uhr abends für Herren und Freitag für Damen im Bierordtsbad Karls- ruhe, Eingang Ettlingerstraße, statt. Für Herren und Zöglinge Abfahrt mit der Elektr. Bahn 7³⁰ Uhr. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Konzertzither

mit Zubehör billig zu verkaufen
Friedrichstraße 11, 4. St.
Zwei schöne 3-Zimmerwohnungen mit sämtlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zu vermieten, eventuell die eine Wohnung sofort. Näheres
Friedrichstraße 7.

**Lüchtiger 18—20jähr.
Modellschlosser**

findet dauernde Beschäftigung Offert. mit Lohnanspruch an
**Joh. Friedr. Mack, Eisengießerei,
Frankfurt a. M.,
Eckenheimerlandstraße 8—14.**

Mädchen

finden als **Polierer- innen** und für sonstige **Hilfsarbeiten** in der **Schreinerei der Ma- schinenfabrik Gritzner** lohnen- de Beschäftigung. **Ebenda** wird eine **Anzahl ungelernter Arbeiter,** welchen das **Möbelpolieren** an- gelernt werden soll, **angegenommen.** Arbeit- suchende können sich **beim Portier der Schreinerei der Fabrik** melden.

Kleingemachtes tann. Holz wird zentner- oder sterweise ab- gegeben im
Gasthaus zum Engel.

Frische Tafel-Trauben, per π 35 π , Kistchen à 10 π M. 2.60, soeben eingetroffen.
Philipp Jüger.

6000 Mark auf gute 2. Hypothek mit guter Extra-Bürg- schaft per sofort oder 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre L. D. an die Exp. d. Bl. erbeten.
Eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 1. Okt. zu vermieten
Mühlstraße 14.

Schönes möbl. Zimmer mit freier Aussicht sofort oder später zu vermieten
Ettlingerstraße 49.

Gänzlicher Konkurs-Ausverkauf

Schuhwaren u. Herren- u. Knabenkleider

zu staunend billigen Preisen, sowie **Mitverkauf** eines großen Postens zur Komplettierung erworbener **Schuhwaren.**

16 Markgrafenstrasse 16.

NB. Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Rehriesel

jeder Art werden dauerhaft und billigst geflochten von
**H. Hartwig, Sesselmacher,
Kelterstraße 5, 1. Stoc.**

Zitherverein Durlach.

Morgen Dienstag findet die regel- mäßige Probe wieder statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Dankagung.

Für die Beweise der Teilnahme, die uns infolge des zätigen Fehlens unseres Kindes seitens des Herrn Bürgermeisters, der Herren Lehrer, der Schuljugend und der hiesigen Bevölkerung entgegengebracht wurden, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Aue, 20. Aug. 1906.
Andreas Gerhardt u. Fran.

Zwei Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten
**Adlerstraße 24, 2. St.,
Eingang Jägerstraße.**

Laden mit Wohnung

zu vermieten per sofort oder später. Der Laden kann auch ohne Wohnung abge- geben werden. Näheres
Hauptstraße 86.

Grödingen.

In meinem Hause **Kaiserstraße 50** ist auf 1. Oktober d. J. der 1. Stoc, bestehend in 3 Zimmern, Küche, samt Zubehör, zu vermieten.
W. Brieger.

Streu-Stroh,

5 Zentner, zu kaufen gesucht
Ettlingerstraße 77.

Bims die Hände mit Abrador

Arbeitsnachweis Durlach,

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 9. Unentgeltliche Auskunft.

Angeboten:
Eisenbrecher, Schlosser, Maurer, Hilfs- arbeiter, Former, landw. Arbeiter, Schuhmacher, Laufmann, Dienstboten.

Gesucht:
Blechner, Schmied, Gießerlehrling, Bau- schlosser, Jungschmied, Gusspuser, Ma- schinenschlosser, Monteur, Mechaniker- lehrling, Müller, Küfer, Modellschreiner, Möbelschreiner, Möbelpolierer, Polierer- innen, Cigarrenmacher, Friseur, An- streicher, Gipser, Glaserlehrling, Hilfs- arbeiter, Fuhrleute, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Dienstbote, Kinder- mädchen.

MAGGI'S Suppen
Schutzmarke Kreuz-Stern
10 Pfg.
DIE BESTEN!
Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerszeit ganz wesentlich die Arbeit am heißen Herd!

Neuen Hafer, neues Futterstroh, neues Streustroh kauft jedes Quantum
**Ja. Heinrich Döttinger,
Pfingstraße 74.**

Neuer süßer Most wird heute abend verzapft im
Gasthaus zum Engel.

PINOL
Wirksamster Schutz gegen Schimmelbildung. Sicherstes Mittel zur Trocken- legung feuchter Mauern, Wände und Keller.
Gebrüder Krayer, Mannheim
Niederlage bei Conrad Pöhler, Durlach.

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern hat zu vermieten

**J. W. Hofmann,
Zurbergstraße 18.**

Ede Leopold- und Sophien- straße eine schöne Wohnung von 5—6 Zimmern, Küche, 2 Man- sarden, Holzschopp etc. sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei
Frau Blust Witwe.
Einzusehen von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten bei
Kug. Ed., Metzgermeister.